

Der **Städtebau** und **Verkehrswesen** müssen in und nach Krieg und Frieden auf den Kosten der Bevölkerung verbraucht werden, das ist unvermeidbar. Wenn auch nicht eine einheitliche Bevölkerung in der Staatsverfassung, so doch Teileinsatz aufzukommen scheinen. Momentanlich im Subsistenzbereich bestehende besonders gerührte Stimmung. Am festesten Gegenstand haben im Subsistenzbereich Verformungen von Eisenbahnen und Postbeamten stattgefunden, die von der Reichspostdirektion Deutscher Eisenbahnbeamten einberufen werden. In einer Versammlung in Elsen, die von etwa 4000 Beamten besucht war, wurde folgende Entschließung angenommen: Die hier beschworenen Beamten beantragen die Auflösung der Reichspostdirektion, binnen zweier Tage von der Regierung die bindende Zustimmung zu verlangen, daß alle Maßregelungen sofort reibungslosen werden.

Wie noch von anderer Seite mitgetheilt wird, eröffnet sich die noch der Brandigung des Streits erwartene Zege dadurch, daß zwischen gewissen Persönlichkeiten der Reichsgesetzlichkeit und der Kommunistischen Partei eine sehr enge Beziehung besteht und daß gerade von dieser Partei alle Anstrengungen gemacht werden, um für die ersten Tage des März eine neue Eisenbahnerbewegung zu inszenieren. Doch tatsächlich große Anstrengungen gemacht werden, einen neuen Verkehrsstaat politischen Charakters in Gang zu bringen, wird dadurch erachtet, daß heute mittag vor dem Reichstagssgebäude Flügelblätter der Reichsgesetzlichkeit mit aufgängenem Slogan verteilt wurden. Aufsichtig war auch hierbei das Verhalten der vor dem Reichstagssgebäude patrouillierenden Schupo-Beamten, die die Sozialvertreter zwingen wollten liefern.

## Die Bewilligung unserer Rollen.

Im Rahmen der Tagungen der Großen Landwirtschaftsmesse hat der frühere Gouverneur, Exzellenz Schnee, in einer Sitzung der Kolonialabteilung längere Ausführungen über die Zustände in den ehemaligen deutschen Kolonien gemacht, wobei er von diesen ehemals blühenden Gebieten das denkbare trübsste Bild entwickele. Er stellte vor allem fest, in welch rücksichtsloser und harter Weise die Mandatsträger von ihren Rechten Gebrauch machen, und wie sie noch echte Piratenart über das deutsche Privateigentum versügeln. So zeigt sich in Deutschostafrika eine vollkommene Störung des wirtschaftlichen Lebens, und wo früher blühende Plantagen waren, sind heute Dicke und Wucherungen, und an vielen Stellen kann man kaum mehr erkennen, daß dort ehemals Pflanzungen bestanden haben. Der Handel steht vollkommen, das deutsche Grundbesitztum wird verschleudert und gelangt immer mehr in die Hände von Indern, die nach und nach ein unvertriebtes Handelsmonopol erringen. Auch die Epidemien breiten sich in erschreckender Weise aus, was namentlich in dem an Belgien gefallenen Teil von Deutschsüdwestafrika der Fall ist, während im übrigen Teil des Landes, wo eine zum Teil aus Burgen zusammengesetzte Regierung besteht, allerdings bessere Zustände herrschen. Aber auch hier haben unsere Landsleute, trotzdem sie zum Unterschied von anderen Gebieten auf ihrer Scholle bleiben konnten, doch schwere Zeiten durchmachen müssen. Auch Kamerun und Togo zeigen unter französischer Verwaltung ein Bild der Verwohlösung ohnegleichen, und die Pflanzungen sind hier zum Teil Objektstand der übelsten Schieberelken, was sogar einen Kolonialstaudal in der französischen Kammer hervorgerufen hat. Der ehemalige deutsche Süßsiedesatz hat überdies durch das entsetzliche Mützen der Grippe ein äußerst tragisches Schicksal eregt, w. bei einem Viertel der nur 33 000 Köpfe siedelnden Bevölkerung von der Seuche hintergriffen wurde. Aber auch hier fühlten sich Weiße und Eingeborene, abgesehen von allen natürlichen Uebeln, von der Neuseeländischen Verwaltung aufs äußerste angekettet, was erst jetzt in einer Eingabe der Kolonialdeputation zum Ausdruck kam. Alles in allem zeigt sich, daß unsere früheren Kolonien weltwirtschaftlich völlig ausgeschaltet sind, und daß die Überhäufung der Mandatsträger eine durchgreifende, erfolgreiche Politik verhindert. Während so unser Kolonialbesitz für die Siegerstaaten allmählich unruhiger Vollbst zu werden beginnt, bedeutet er, wie man immer mehr einsieht, für uns eine wirtschaftliche Gabennotwendigkeit.

Wintige Unruhen in Flora.

**Raßdorf, 15. Febr.** Nach einer Melbung aus Hünne ist es dort gestern zu neuen Unruhen gekommen. Nachmittags überfielen Fas-  
zisten mit Bomben und Gewehrsalven das Polizeiamt. Es entwickelte  
sich ein blutiger Kampf, in dessen Verlauf es mehrere Tote und Ver-  
wundete gab. Die Fasisten räumten einen Waggon mit Uniformen,  
welche für die Polizei bestimmt waren, aus, übergossen sie mit  
Petroleum und Bengalin und stochten sie in Brand. Die Bevölkerung  
befindet sich in großer Unruhe. Viele Familien flüchten. Die Fas-  
zisten haben die Ausgaben der Stadt mit Patrouillen besetzt.

Maggio, 18. Febr. General Antonio Ruiz und Hauptmann En-gardo von der Bundesarmee, die vom Kriegsbericht wegen Aufstehens verurteilt worden waren, sind heute fröhlich erschossen worden.

## **Öffentliche Angelegenheiten.**

#### **Wie schützt man sich vor der Grippe?**

Von örtlicher Seite werden darüber im „R. Wien. J.“ die nachstehenden behrygigenwerten Wünsche gegeben:

Der Schutz des einzelnen vor der Erkrankung ist sehr schwer, da die Infektion nicht so sehr von Person zu Person erfolgt, als wahrscheinlich die Vazillen durch die Luftströmungen fortgeführ werden. Wir wissen aus den Influenzaepidemien der früheren Jahre, daß sich die Krankheit rascher von Stadt zu Stadt verbreiten kann, o's es die Schnelligkeit der Verkehrsmittel erlaubt willde, und daß Infektionsgruppen, die durch Wintertage vom Festlande ganz abgeschnitten sind, doch von der Krankheit befallen werden. Richtschwierigkeit hat sich in den Epidemien der vergangenen Jahre als zweitmäßig herausgestellt, daß jodat einzelne nicht zum Ausfliegen seines Lufttröpfchenablasses und seines Mundspitwels die gewohnten Täschentücher benötige, sondern daß er (wie die Spanier) Taschentücher verwende, die er so trock als möglich zum Verbrennen bringt. Damit wäre wirklich die Möglichkeit gegeben, die Influenzavakzillen rasch zu vernichten und die Verbreitung des Krankheitssatzes zu verhindern.

Dies erscheint um so wichtiger, als wie bisher noch kein spezifisches Mittel gegen die Grippe fehlt. Vor dreißig Jahren, als die Influenza zum ersten Male ihren Stromezug durch Europa nahm, glaubte man, im Salicyein das Heilmittel gefunden zu haben. Vor einigen Jahren trat das Aspirin an dessen Stelle, dann erinnerte man wärmstens das Urotropin, und heute wissen wir, daß die Behandlung der Grippe in jedem einzelnen Falle von den Besonderheiten der Symptome abhängt und daß das vielseitige Krankheitsbild überhaupt keine Verallgemeinerung zuläßt. Das Bildliche in dem Charakter der Grippe liegt eben darin, daß in den nicht seltenen Fällen nach Anfangen des hohen Fiebers und nach Aufhören der sonst so charakteristischen Hustenschmerzen, also nach dem scheinbareren Schwundes der Catarrheus, nach Erleichterungen jettens des Herzens auftreten und daß es nicht vorherzu sagen ist, in welchem Ausmaße das Herz durch das Grippefeuer geschädigt wird. Auch die bei den Influenza-Lungenentzündungen oft zu beobachtenden ungünstigen Aussichten beruhen großenteils auf dieser Schädigung des Herzens. Es ist deshalb begreiflich, daß alte Leute und Leute mit ermüdetem Herzen weniger leicht die Erkrankung zu überstechen wissen.

pflegen.  
Zedenjalls dürfte es im Interesse der individuellen Prophylaxe gelegen sein, während der Grippezeit jede Schädigung des Herzens zu vermeiden, im Rauchen und Trinken sehr möglich zu sein, denn Tonabergänzen nicht in übergetroffener Weise zu halsigen und auch in poetischer Hinsicht eine gewisse Einschränkung wachten zu lassen. Jede Darmkrankung kann das Eindringen des Virus in den Körper begünstigen und jede, auch leichte Halsentzündung kann für die Grippebazillen die Eingangspforte bilden, von der aus sie den Körper in schwere Gefahr bringen können. Nicht im Einnehmen neuer Medikamente und nicht im Gebrauch von desinfizierenden Salben oder sonstigen Substanzen, ohne manche Vorsichtsmaßnahmen, kann der

Während der Mutter die Erfüllung einer Pflicht ist, ist die Abschaffung des Elterntums/Elternrecht des Röters durch zweckmäßige Rechtsanwendung, die jede Unterstützung sicherstellt und jedem Elternteil erlaubt,

\* Die Gehälter der Schiffer und Schiffsmänner. Im Riedfassung des Sonntages wurde der Antrag auf Erhöhung der Gehälter der Schiffer und Schiffsmänner in dem Strome gutgeheissen, daß den Schiffern und Schiffsmännern erhöhte Gehälter zugehoben werden sollen, die einen beträchtlichen Verlust an Einkommen überwunden infolge der ehemaligen Besteuerung nachzuholen wünschen. Dabei sollen diese erhöhten Gehälter nur für Personen entstehen, die zu Einkommen bis zu 50 000 Mark im Jahre kommen. Die Regierung soll gebeten werden, im Sinne dieser Grundsätze auf die Reichsregierung einzutreten.

\* Der evangelische Bund gegen die neuen Feiertage. Wie werden wir Wörter folgender Entschließung gebeten? Der Evangelische Bund aus Wohnung der deutsch-protestantischen Interessen, der aufs tiefste befangen sind, daß der heutige sozialistische Staat zwei offiziell ausgerichtete feidlichen Feiertagen, dem Epiphaniastag und dem 1. August, die soziale Verschärfung verfolgt, erhebt aufdringlichen Widerspruch gegen den Versuch, gleichsam als Erfolg zweier sozialer Feiertage, den 1. Mai und den 9. November, einzuführen zu wollen. Der Bund verzerrt damit den großen Volksfest, dem der eine Tag als ausgewiesenes Rassentumppring, der zweite als schwarzer Tag seiner Unräthe unannehmbar ist. Er verlangt für den Fall, daß eine Sommerneuerheit die beiden Tage durchgehen sollte, Völkerstand und erklärt schon heute, daß er mit Einschluß seiner ganzen Kraft und Glaubensbeglaubigung das soziale Volk mobiliieren würde, wenn einem jemals in Sachen nach noch anstreben sollte — den 31. Oktober, das Informationsfest.

\* Kinder ohne Elternhaus. Wer sieht eine freundliche und  
treueblütige Kindheit erlebt hat, wird es kaum ertragen können,  
was es für Kinder bedeutet, wenn sie ohne Elternhaus oder ohne  
ein eichtiges aufzutreffen müssen. Wer sie werden möchte in sich ge-  
nade datum die Pflicht fühlen, solchen zu tragen, die in diesem  
schmerzlichen Zustand befinden sich. Das kann geschehen, indem man ein  
solches armes Kind zu sich nimmt, giebt vielleicht gastrische auf  
Prob, um zu sehen, ob beide Teile sich gegenseitig eignen, dann  
aber, wenn dieses geht, um solch ein Kind dauernd zu beobachten  
und u. II auch als eigenes anzunehmen, d. h. zu adoptieren. Wenn  
solcher Dienstleistung gewiß jetzt noch schwieriger erscheint als früher,

\* Weißner Wünjen zur Förderung des Siebmachersfests. Der Siebmachersfürstenbund Ostholstein hat zur werbenden Förderung des Siebmachersfestes mit beispielhafter Thronpräsentation in der Stadtkirche

Siedlungsgebäuden mit behördlicher Genehmigung in der Stadt  
Hohen Porzellanmanufaktur Wolkenbergserzählungen prägen las-  
sen. Die Münzen sind von dem bekannten Künstler der Porzellan-  
manufaktur Bildhäuser Porzellan entworfen und in braunen Vötger-  
porzellan sowie in weißem Gabelporzellan hergestellt. Auf der  
Rückseite verstimmtlichend die bei verschiedenen Münzen das ganze  
Siedlungswesen, das Urbanitäten des Bodens, das Beleben der  
eigenen Scholle und den Bau der Holzhütte selbst.

\* Verbilligte Döbelnansicht. Auch die Bemühungen des Großfürstens haben Döbelnsmittel, insbesondere Rottosfelle, zu verbilligten Preisen abgegeben. Was etwa 100 Ortschaften wurden abgegeben im Rottosfellen: unendgültig 3076 Str., zu 25 Str. 2171 Str., zu 30 Str. 1185 Str., zu 25 Str. 4743 Str., im ganzen demnach 17 175 Rentner. Nach die kleinen Landwirte der landwirtschaftlich ungünstiger Gelegenen oberen Amtshauptmannschaften unseres Bezirkes haben sich nicht von diesem Hilfswege ausgeschlossen. So wurden am Bodenlage in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 1038 Rentner, Neustadt 466 Rentner und Thaurienburg 2070 Rentner vorläufig Rottosfelle abgegeben.

Schaeferberg, 10. Febr. um 14. Februar d. J. verabschiedet der Konfessor i. R., Dr. Studentenrat Prof. Pfäffig. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der seine unermüdlich scheinende Schaffenskraft und Arbeitsfreude mehr als 47 Jahre seinem Berufe und dem Gemeinwohl gewidmet hat. Seit Maijusis 1872 an der bisherigen Realhöhe tätig, wurde er 1888 bei der Gründung des Gymnasiums das neue Kollegium übernommen, dem er bis zu seiner Verzierung in den Ruhestand am 1. Oktober 1919 angehört hat. Hier wie dort hat er durch seinen Unterricht in Weisheit und Kunst vielen Geschlechtern zum Segen gespielt und ist ihnen ein vorzülicher Erzieher und Lehrer gewesen. Seine Wissenschaft, der er treu ergeben war, donkt ihm viele und schöne forschende Arbeiten in Schulprogrammen und sonstigen Veröffentlichungen. Den Wissenschaftlichen Verein zu Schaeferberg hat er mit gründen Hellen und hat mit hingebendem Elfer in Wort und Schrift das Vereinsleben gefördert. Bis der Krieg seinen rogen Geist zum Stillstand brachte. Der Wissenschaftliche Verein verlässt daher ausdrücklich den Heimgang seines Ehrenmitgliedes. Noch im Ruhestand hat er seine nimmermüden Kräfte an Volksschulfürsten im Schaeferberg und Umzug zur Verfügung gestellt. Ein arbeitsreiches, von Segen gebürtiges Leben hat nunmehr sein Ende gefunden. Es ist leicht gewesen.

Schweinfurt, 16. Febr. Dienstag abend fand im Rathause mit Post eine Kirchengemeindeversammlung statt, in der Oberkirchenrat Thomas über die wichtigsten Beschlüsseungen der neuen Kirchenverordnung, über die Tätigkeit des Kirchenvorstandes im vorherigen Jahre und über die Finanzlage der Kirchengemeinde Bericht erhielt, während Oberstaatsrat Dr. Gillekett die neue Kirchenverfassung besuchte, deren zweite Fassung in nächster Woche von den Landesständen vorzergangen werden wird. In der Aussprache, in der sich Dr. Weiß, Studienrat Gräfe, Dekanowski Schmidt und Frau Oberstiftsrätin Strobl beteiligten, wurden der Titel und die Stellung des Bundesgerichts, die katholischen Gerichte und ihre Zusammenfassung, die rechtlichen Voraussetzungen der Volkskirche, die Recht der Superintendenten eingehend erörtert. Die nächste Kirchengemeindeversammlung soll bald nach Ostern stattfinden.

Schwarzenberg, 6. Febr. Am Sonntag nachmittag fand im Ottensteinalm die Gründung des Vereins für Volksbildung statt. Voran ging die Aufführung des bisher bestehenden Volksbildungsgesetzes und ein anfließender Vortrag des Herrn Dr. Rehder, des Leiters des gesamten Volkshochschulwesens in Chemnitz, über Wesen und Ziel der Volksbildungsbekleidungen. Dr. Rehder, der sich den am Konzert verhinderten Dr. Ulrich eingetreten war, erwähnte vor den zahlreich erschienenen und aufmerksamen Bürgern seine von hoher Warte gesuchte Aussöhnung der Volksbildungsbemühungen. Er erkannte darin das Streben großer Volksträume nach einer neuen, alle Volksgenossen umfassenden und wieder vereinigenden Kultur, so etwa, wie sie Deutschland vor der Reformation von einmal besaß, die uns aber seitdem verloren gegangen sei. Die Ziele der Volksbildungskurse müssten demgemäß auch neue sein. Es kommt nicht darauf an, den Bürgern möglichst viel Wissen beizubringen, das ihnen in Vorträgen fertig vom Lehrer dargeboten wird, sondern die Teilnehmer sollen Arbeitsgemeinschaften bilden, in denen jeder tätig mitwirkt ist. Nicht Menge des Wissens, sondern Tiefe ist die Hauptfläche, nicht eine fertige Meinung wird vorgetragen, sondern alle bemühen sich gemeinsam und sich gegenseitig lehrend, höheres Erkenntnis zu finden. Zu Hilfe sollen das Bild und der Film, Kürzeln und Beschriftungen u. a. kommen. In den mit Beifall ausgenommenen Vortrag schloss sich die eigentliche Gründungsversammlung an, in der der vorgelegte Satzungsentwurf einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurden die von einem zu bildeten Wahlausschuss vorgeschlagenen Vorstandsräte einstimmig gewählt. Es sind dies Student Knopf, 1. Vorsitzender; Lehrer Egert, 2. Vorsitzender; Studenten Wahl, 1. Schriftführer; ausländischer Angestellter Röder, 2. Schriftführer; Arbeitskreis Moritz, Rätselz. Die Wahl bei noch den Sitzungen vorgesehenen sechs Tagen soll in einer späteren Mitteilerversammlung erfolgen.

Wiederholung zu geben. Sie werden sind auf Wiederholung  
während Bauarbeiten verordnet. Dr. Ehrlisch aus Dresden nimmt  
öffentlichen Rostag über Gewerbehygiene. Besonders zahlreich  
heften sich die für das zeitgenössische Aufgaben beginnenden  
Mitglieder der Gewerkschaften eingehakt. Was anderen Rosten  
gleich der Erfolg viel reicher sein sollen; denn die außerordentlich  
sehr fein, anschaulich, überzeugend und vollständig gehaltenen  
Ausführungen des durch seinen trefflichen Schriften bekannten  
Rostzargenden verdienen zum Segen unseres Volkes weithin Ver-  
breitung. Die Frage: Wie erhält man sich gesund und  
widerstandsfähig? muß ja gerade jetzt besonders durchdrückt  
werden. Unsere Gesundheit, dieses höchstwerte Erbengut, das man  
seit jetzt oft in Krankheitslagen (durch den Krieg, hängt ab von der Erd-  
schütte, &c. &c.) die Gesundheit unserer von den Vorfahren erblichen  
Gesundheit und willigen Herzen mit Sicherheit erhalten wird.

leiblichen und geistigen Energie und Richtigkeit. Weiter wird sie beeinflusst durch Umwelt und Arbeit. So wie sich gleiche Sorgen unter verschiedener Bedingung ungleich entfalten, so ist auch der Mensch das Ergebnis verschiedenster Verhältnisse. Beim Mangel an Licht und Luft, beim naturwidrigen Großstadtleben, beim Verzerrten in Schmuck und Unschärfe kann die Gesundheit nicht gehalten. Unter solchen Bedingungen vermehren sich die unfern gesetzte schädigenden Bakterien in unglaublicher Zahl, und unser Blut bringt nicht die Lebenskraft, ihnen zu überheben. Seit 50 Jahren ist der Kampf gegen die gesundheitswidrigen Bakterien — es gibt noch lebenswichtige — erfolgreich geführt worden durch Reinigung (Desinfektion), durch Impfung. Außerdem, Auflösung u. a. m. Peinlichkeiten und Sanierungen werden immer die wichtigsten Mittelhilfen in der Gesundheitsförderung bleiben. Die Arbeit im Freien ist der in geschlossenen Räumen vorzuziehen. Nichts geht über einen "Schuh frischer Luft." Freilich muß sie staubfrei sein; denn der größte Feind des arbeitenden Menschen ist der Staub. Man ziehe mit geschlossenem Mund und spreche im fliegigen Raum zwötig. Kinder, die wegen Nasenentzündungen mit offenen Mund atmen, gehören nicht in Berufe, die gute Raumluftverhältnisse bedingen. Besondere Vorsicht lasse man wählen beim Umgang mit Bleiölen und anderen giftigen Stoffen. Die meisten Infekte im Betrieb sind auf Sturz und Bruch zurückzuführen. Da die Arbeit zum Stoffabbrauch führt, ist darauf zu achten, daß die Schläden auch aus unserem Körper entfernt werden durch genügendes Schloß, Fußspülung, Wechsel der Arbeit, durch Sport, Wandern, Gartenarbeiten u. a. Wissenschaftler erweilen sich kurze Pausen. Die verlängerte Freizeit befähigt nicht die Schläden einer allgemeinen durchgehenden Arbeitigkeit. Der im Beruf besonders angestrengte Körper ist zu schonen und zu fördern, indem man auf Bedarf der Arbeit bedacht ist. Wer schwer körperlich gearbeitet hat, sucht gräßliche Abkühlung; wer geistig schafft, betätigts sich körperlich. Die Hauptfahne für gesundheitlichen Fortschritt bleibt die Belehrung der Jugend durch Schule, durch Freizeit, jugendliche Wissenschaft, Vorlesungen u. a. Bei der Berufswahl der Jugendlichen spricht auch der Arzt sein entscheidendes Wort. Wissenschaftler wäre es, wenn durch die Steinfeueräste alle in den älter Jahren Stehenden noch einmal gründlich vom Arzt untersucht würden; denn viele unheilbare, zu spät beachtete Krankheiten spinnen sich noch und noch fast unmerklich an. Richtige Aufgaben erweisen allen, die darüber beschönchen sollen, daß die bereits vorhandenen gesundheitlichen Gesundheitsbedingungen man auch wirklich durchgeführt und beachtet werden. Angewandte Pädagogiksfertigkeit, Unkenntnis, Reichthum und Bleichgläubigkeit in gesundheitlichen Fragen müssen mehr und mehr verschwinden. Woben alle Schulen, Freizeit, Betriebsräte, Unterrichtsgeber, Rautenkassen, allezeit über helligen Blick zur Erhaltung unserer Gesundheit eingedenkt seien, indem sie besonders die bevorzugende Jugend das gesundheitliche Gewissen weden und sie zu einer vernünftigen, gesundheitsmäßigen Lebensweise erziehen helfen. Reicher Beifall lohnte Geheimrat Dr. Thiele für seine wertvollen Ausführungen, von denen der Bericht mir ein blaßliches Bild zu geben versprach. Berichtsarzt Wehrzinalrat Dr. Tiegs und die dem Vorstandenden und jenseits der Aussprache auf, an der an sich eine bedeutende.

Sohannsgegenstadt, 10. Febr. Deffensliche Stadtgemeinde-  
festigung vom 14. Februar. Auf das Gefüch der Ortsgruppe des  
Trägerwohnungswesens um Besetzung von Baugrund zur Errich-  
tung von Wohnhäusern wird einstimmig beschlossen, für den Bau  
von zwei Wohnhäusern Bau- und Gartenland an der verlängerten  
Böhlwiese in Erbpacht zur Verfüllung zu stellen. Einstimmig  
entschließt man zu dem seitens des Hollerats beschäftigten Beam-  
tenwohnhaus (neben dem Postgebäude) die aufgeführte Bauleile  
Übernahme der Gemeinde für  $\frac{1}{2}$  der Baukosten). Dem städtischen  
Postamt darf wird auf keinen Antrag die Verfüllung über-  
nommen werden für ca. 200 Meter ohne vorherige Abrechnung beim

Schonungenstadt, 16. Febr. Bahnpostamt Mag. Geier  
wante dieser Tage sein 25-jähriges Jubiläum im Dienst des Eisen-

**Carlsfeld**, 16. Febr. Bericht aus der S. Gemeindefeststellung.  
Inwieweit sind der Gemeindevorstand, zwei Gemeindeälteste, 10 Gemeindvertreter. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Gemeindvertreter Ernst Brünig für sein Amt durch Handshake verpflichtet. Hierauf wird Kenntnis genommen von der Dorflebensverbesserung durch die Sparlasse Elbersrodt und von der Armenholzverteilung durch den Forst. Es soll versucht werden, eine Erhöhung der Armenholzverteilung zu erreichen. Weiter nimmt man Kenntnis von einem Dörfchenselbst des Freizeit-Marien-Stifts, von der Hilfsfangeinweisung aus dem Ungleichheitshof und von der Riederehrheit der Verbandsbildung des Elbersrodt-Schneeburger Rassierungsselbstverbandes. Die Ortsgruppenabdrücke wagen Erhebung von Anschlägen zur staatlichen Gewerbesteuer, der Nachtrag über Erhebung einer Vergnügungssteuer und über Gönningung einer Aufenthaltsunterstützung an Begegnungsheimen werden in 2. Lösung einstimmig genehmigt. Die Gemeindegeldsteuer auf die Zeit April bis Juni 1922 soll noch dem alten Sothe erhoben werden. Von der Einstellung eines Bohrungsbüros für Ostern 1922 muss wegen Platzmangel Abstand genommen werden. Zu der aufgestellten Bezirkshilfeordnung von Neustadt erklärt man Einverständnis. Vom Beitritt zur Kreisfeuerkraft südlicher Gemeinden wird vorläufig absehen; zum Feuerwehrverstärkungsverband in Freiberg soll Zusage erfolgen. In den Gefundelotzsaal werden die Gemeindvertreter Arnold und Hleg und als Mitglieder des Hilfsschusses für die Dienstleistung Wanzig und H. Beimngärtner, B. Beßler und Otto Lingur und Wilhelm Röckstroh als Leiterkampfleiter gewählt. Das Kündigungsschreif des Kassierers istlich wird genehmigt und die erfolgte Rückwirkungserklärung der Reihe gut gegeben. Zu den Bestimmungen der Satzung des sozialen Gemeindeselbstverbandes erklärt man Einverständnis. In nichtöffentlicher Sitzung erfolgt Beschlussfassung über ein Steuererlassbuch.

" Zwischen. Die Beitragsarten der Gesamtkontrollen von Zwischen und Umgebung nehmen in einer Einstellung zu der geplanten Ferngasversorgung folgende Grundfunktionen an: Die heutige Einstellung der beteiligten der Gesamtkontrollen von Zwischen und weiter Umgebung steht der geplanten Ferngasversorgung konsensuell gegenüber. Sie will somit über ausdrücken, daß sie die Ferngasversorgung nur auf rein kommunalwirtschaftlicher Grundlage ausführen werden will und jede Privateigentümerschaft dabei ausgeschlossen werden soll.

\*\* Glauchau. Bei der Eröffnung des neuen Stadtheaters erinnerte der Bürgermeister in seiner Rede u. a., daß sich die Stadt aus Mitteln des Gläubigerst Rotgeldes erbaut hat.

"Belpzig. Mit Stolz darf beruhigt, daß Preisgelder für die Schulen es jetzt noch nicht eingesponnen und für die nächsten Tage auch noch nicht zu konzentrieren sind, muß der Unterricht in sämtlichen höheren Schulen bis zum 22. Februar ausfallen.